

## T A G U N G

des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte e. V. im „Haus Insel Reichenau“,  
Markusstraße 15, D-78479 Reichenau vom **08.-11. Oktober 2019**

### Thema: „Religionsgespräche und Religionspolemik im Mittelalter“

## P R O G R A M M

Di., 08.10.	19.30	<b><u>Prof. Dr. Christine Reinle (Gießen)</u></b> Einführung in das Tagungsthema
	20.00	<b><u>Prof. Dr. Andreas Speer (Köln)</u></b> Was sind die epistemischen Grundlagen für Religionsgespräche? Zum Verhältnis von Religion und Theologie im Mittelalter
Mi., 09.10.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann (Zürich)</u></b> Nach und neben Anselm: Gilbert Crispin und die Auseinandersetzung mit dem Judentum in Schriften aus dem anglonormannischen Raum
	11.00	<b><u>Prof. Dr. Johannes Heil (Heidelberg)</u></b> Begegnungen und Religionsgespräche – Annäherungen an eine pragmatische Alltagsgeschichte im Verhältnis von Christen und Juden
	15.00	<b><u>Dr. Milan Zonca (Prag)</u></b> Polemical motifs in Yom Tov Lipman Mühlhausen's Sefer nizachon and their reception
	17.00	<b><u>PD Dr. Christian Jörg (Tübingen)</u></b> Die Frage der „Bekehrung der Juden“ in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Disputation von Tortosa (1413/14) und ihr Weiterwirken
Do., 10.10.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Matthias Kloft (Frankfurt a. M./Gießen)</u></b> Von der bewaffneten Pilgerfahrt zur „Auseinandersetzung mit Vernunft und in Liebe“. Der Wandel im Umgang Clunys mit den Muslimen bei Petrus Venerabilis
	11.00	<b><u>Prof. Dr. Matthias Tischler (Barcelona)</u></b> Überwindung der Krise durch Fiktion. Das christlich-muslimische Glaubensgespräch vom 13. zum frühen 14. Jahrhundert
	15.00	<b><u>Prof. Dr. Martin Przybilski (Trier)</u></b> Jüdische Jesusbilder in Spätantike und Mittelalter: Die 'Toledoth Jeschu'-Tradition
	17.00	<b><u>Dr. Matthias Maser (Erlangen)</u></b> Pseudopropheta – Häresiarches – Antichristus. Deutungs- und Darstellungsstrategien in lateinischen Muhammad-Viten im Früh- und Hochmittelalter
Fr., 11.10.	9.00	<b><u>Prof. Dr. Wolfram Drews (Münster)</u></b> Zusammenfassung
		Schlussdiskussion

## **Religionsgespräche und Religionspolemik im Mittelalter** **Prof. Dr. Christine Reinle, Gießen**

Der »Dialog« zwischen den Weltreligionen ist ein Anliegen, das derzeit große Aufmerksamkeit erfährt, liegt es doch auf der Hand, dass die Koexistenz mehrerer Religionen bzw. Denominationen derselben Religion mit »extensivem Wahrheitsanspruch« (Gustav Mensching, Gott und Mensch. Vorträge und Aufsätze zur vergleichenden Religionswissenschaft, Braunschweig 1948, S. 196) einer Kommunikationsstruktur bedarf, die im Idealfall Zwang ausschließt. Bekanntlich ist diese Rahmenbedingung historisch selten gegeben (gewesen) und auch in der Gegenwart nicht überall selbstverständlich, weswegen das Übermächtigen des Gegenübers durch soziale Benachteiligung, Zwang oder physische Gewalt auch in der Forschung größere Aufmerksamkeit erfahren hat als die verbale Auseinandersetzung. Die zahlreichen Spielarten realer oder imaginierter Kommunikation über Glaubensfragen, die von der Diskussion in alltäglichen Lebensvollzügen über das Gelehrtengespräch und die inszenierte Disputation bis hin zur einseitigen Belehrung, vom »gedachten« Dialog über den philosophischen Traktat bis zur verächtlich machenden Satire reichen konnten, sind gleichwohl Gegenstand internationaler historischer, theologischer, philosophischer und philologischer Spezialforschung, die in dieser Tagung zusammengeführt werden soll.

Die Vorträge der Tagung nehmen die Auseinandersetzung zwischen christlichen und jüdischen sowie christlichen und muslimischen Gelehrten über Glaubensfragen in den Blick. Sie thematisieren die gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gedachter oder realer Gespräche ebenso wie die strittigen inhaltlichen Fragen, den Kenntnisstand über das jeweilige Gegenüber, die methodischen Prämissen und die persuasiven Strategien der Autoren. Gefragt wird außerdem nach der möglichen Vorprägung des Ergebnisses durch eine reale oder konstruierte asymmetrische Kommunikationssituation sowie nach den Mechanismen der Ergebnisfeststellung. Bei zur Lektüre gedachten, dialogisch strukturierten Texten ist deren Funktion für die Selbstvergewisserung der eigenen Gemeinschaft zu bedenken, der Argumente für eine Auseinandersetzung zur Verfügung gestellt werden sollten. In die Betrachtung einbezogen werden nicht nur Texte, die dogmatische Positionen argumentierend und belehrend formulieren, sondern auch polemische Texte, die die aufgeworfenen Fragen wie in einem Zerrspiegel bündeln.